

Werner Schöne

## Eine Ära geht zu Ende

Porträt des Dirigenten Bernhard Scheidt

Beim Musikverein Wemmetsweiler-Michelsberg steht 1998 ein Generationswechsel ins Haus: der bisherige musikalische Leiter, Bernhard Scheidt, beendet seine 35-jährige Dirigententätigkeit. Na und? wird da mancher gestandene Vereinsfunktionär fragen, eine solche Zeit bei einem Verein zu verbringen ist doch keine Seltenheit, hat doch gerade die Generation Bernhard Scheidts durch ihr Engagement das saarländische Vereinswesen aktiviert und belebt. Und doch, so meine ich, verdient das Wirken Bernhard Scheidts in besonderem Maße hervorgehoben zu werden.

### Anfänge

Ursprünglich hatte der Wemmetsweiler Bub mit Blasmusik nicht allzuviel am Hut. Schon früh zog es ihn zu klassischen Ufern; dem Violinspiel galt seine große Leidenschaft. Eine solide Instrumentalbildung und nachfolgend das Studium am Konservatorium in Saarbrücken ließen Qualitäten reifen, die dem Musikverein später so gut bekommen sind. Da ist zum einen ein untrügliches Gehör für Intonation und rhythmische Genauigkeit, zum anderen die künstlerische und musikalische Vielseitigkeit. Dem 1. Geiger des Rundfunk-sinfonieorchesters Saarbrücken genügte eine ausschließlich klassikorientierte Ausrichtung keineswegs. Nicht nur im Unterhaltungsorchester des SR sondern auch bei unzähligen Auftritten landauf, landab mit seiner Tanzkapelle entwickelte Bernhard Scheidt in den fünfziger Jahren ein Gespür für die Stimmung des Publikums und wußte die Zuhörer oftmals aus dem Stegreif zu begeistern. In dieser Zeit entstand auch seine frappierende Ortskenntnis, die es

ihm heute noch ermöglicht, zu fast jedem beliebigen saarländischen Ort mindestens 3 Fahrtrouten und nahezu unbekannte Abkürzungen zu benennen. Bei seinen Auftritten bestach er immer wieder mit solistischen Leistungen, für deren künstlerische wie optische Präsentation ihm – in Anlehnung an ein berühmtes Vorbild – der inoffizielle Titel „Helmut Zacharias des Saarlandes“ verliehen wurde.



*Bernhard Scheidt bei einem Auftritt 1960 in Quierschied*

Nach einem kurzen Quierschieder Intermezzo kehrte Bernhard Scheidt mit seiner Frau Rosel

und den beiden Söhnen Klaus und Clemens 1963 nach Wemmetsweiler zurück und übernahm noch im gleichen Jahr die schwierige Aufgabe, aus der noch bestehenden Kolpingskapelle, Musikern des alten Musikvereins und einigen Individualisten ein Blasorchester zu formen, das er dann 35 Jahre lang unentgeltlich als Dirigent leitete. Der Elan des Neuanfangs blieb nicht folgenlos; waren es 1964 gerade mal 16 Musiker, so hatte sich deren Zahl 1 Jahr später bereits verdoppelt.



*Der Musikverein begleitet 1968 die vom Deutschen Turnfest aus Berlin zurückgekehrten Teilnehmer des Turnvereins vom Bahnhof in den Ort*

### **Engagement für die Jugend**

Parallel zur Arbeit mit dem großen Blasorchester war Bernhard Scheidt stets bemüht, den Musikernachwuchs zu fördern. Innerhalb von 20 Jahren hat er verantwortlich 3 Jugendorchester gebildet und jedes mehrere Jahre ebenfalls ehrenamtlich und unentgeltlich geleitet. Mit seiner Bereitschaft, auch unkonventionelle Wege zu beschreiten, gelang es ihm, Jugendliche über die traditionelle Blasmusikliteratur hinaus zu begeistern. Mehrere Einzelmusiker und Bläsergruppen wurden von ihm beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ bis zur Endteilnahme auf Bundesebene geführt (sein Sohn Clemens wurde sogar Bundessieger in seiner Altersklasse). Die Bildung der von Bernhard Scheidt geleiteten Jazz Big Band „Big Sound

Express“ in den Siebziger Jahren setzte Maßstäbe und war im Saarland wegweisend für spätere ähnliche Klangkörper.

1974 bis 1983 war Bernhard Scheidt als Kreisjugendleiter des Kreisverbandes Neunkirchen im Bund Saarländischer Musikvereine (BSM) „Mann der 1. Stunde“ in diesem Bereich, rief die vereinsübergreifende Jugendarbeit ins Leben und institutionalisierte die jährlich auch heute noch stattfindenden Jungbläserlehrgänge.

### **Auf neuen Wegen zum Erfolg**

1965 und 1967 nahm das große Blasorchester mit gutem Erfolg in der Oberstufe an den Wertungsspielen des BSM teil, denen der Musikverein seit Kriegsende ferngeblieben war. Gerade mal 6 Jahre nach Aufnahme seiner Dirigententätigkeit wagte sich Bernhard Scheidt 1969 in die Kunststufe (jetzt Höchststufe) vor und legte den Grundstein für eine im Saarland bisher beispiellose Erfolgsserie. Seither beteiligt sich das große Blasorchester ununterbrochen an den Wertungsspielen des BSM in der höchsten deutschen Spielklasse und erreichte fast ausnahmslos Prädikatsergebnisse. Dabei verblüffte Bernhard Scheidt ein um das andere Mal mit einem innovativen, außergewöhnlichen Repertoire. So wurde – ein Beispiel unter vielen – 1971 beim Wertungsspielen eine Orchesterfassung der Orff'schen „Carmina Burana“ dargeboten, ein Werk, das mit seinen ausgefallenen Metren und Klangfarben nicht nur die bisherigen Hörgewohnheiten gründlich durcheinander wirbelte, sondern auch zu einer ernsten Zerreißprobe zwischen Traditionalisten und Modernisten im Orchester selbst führte. Nach dem Erfolg beim Wettbewerb – der Leiter der Bundesakademie Trossingen, Prof. Dr. Berg, sprach Bernhard Scheidt noch Jahre später bei einem zufälligen Zusammentreffen auf dieses „revolutionäre Ereignis“ an – war der Weg frei für moderne sinfonische Blasmusik, ein Markenzeichen des Musikvereins Wemmetsweiler-Michelsberg bis heute.



*Auftritt des großen Blasorchesters beim Wertungsspielen 1987 in der Merziger Stadthalle*

Ermutigt durch die Ergebnisse auf regionaler Ebene beschränkt Bernhard Scheidt 1985 mit seinem Orchester in Luxemburg erstmals internationales Parkett. Mit sehr guten Prädikaten verschaffte man sich in der Folge bei den Wettbewerben des europäischen Blasmusik-

verbandes (CISM) in Wien 1986, Trier 1989, und Interlaken 1993 auch über die Landesgrenzen hinaus Ansehen.

### **Im In- und Ausland gefragt**

Angesichts dieser Erfolge blieben Einladungen zu Konzertveranstaltungen nicht aus. Die musikalische Gestaltung der Wiedereröffnungsfeier des Trierer Doms 1974 im Beisein des damaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann war ein 1. Höhepunkt. 1979 wirkte das Wemmetsweiler Blasorchester in Lübeck beim zentralen Festakt zur Verleihung der Promusica-Plakette durch Bundespräsident Walter Scheel mit und gestaltete in der Lübecker Katharinenkirche ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten von UNICEF. „Das war’s“ kommentierte Scheel seine letzte Amtshandlung als Bundespräsident; für Bernhard Scheidt war damals noch nicht ganz Halbzeit.



*Im Rahmenprogramm des SISM-Wettbewerbs in Wien 1986 gab es auch ein Platzkonzert vor der Oper*

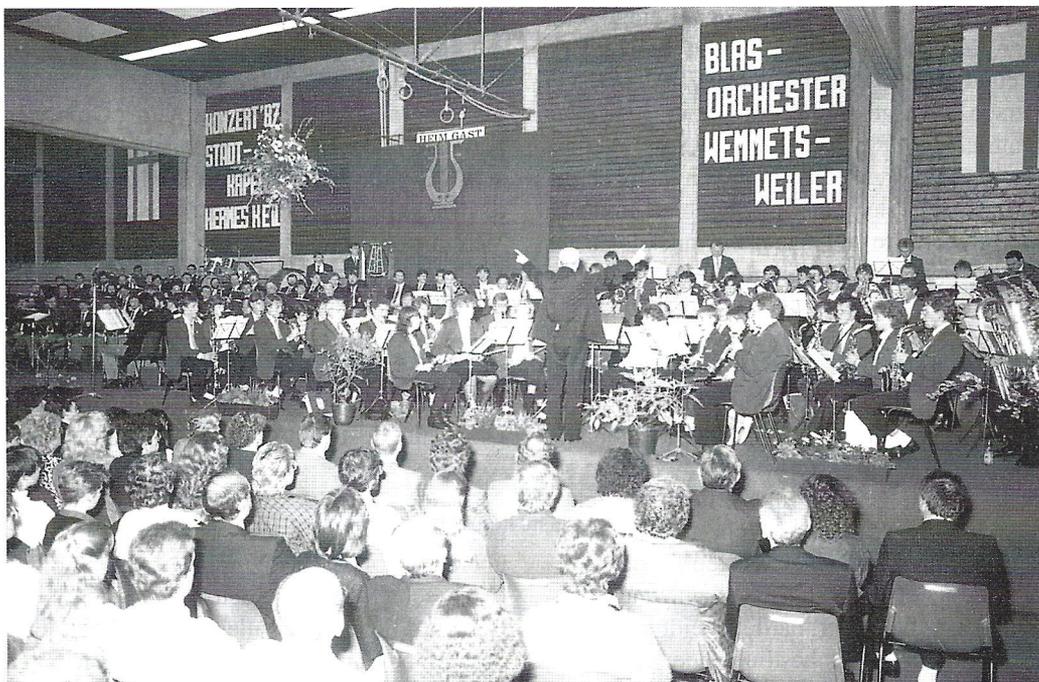


*Bundespräsident Walter Scheel überreicht Bernhard Scheidt und Dr. Ludwig Schöne (verdeckt) 1979 in Lübeck die Pro-musica-Plakette. Links im Bild der damalige Wemmetsweiler Ortsvorsteher Ewald Lösch.*

Seit 1974 finden in der Wemmetsweiler Sporthalle zweimal jährlich Konzerte des Musikvereins statt, die zunehmend auch viele auswärtige Besucher anlocken. Wemmetsweiler hat sich dank der zuweilen unkonventionellen aber stets qualitativ hochwertigen Arbeit Bernhard Scheidts vom Geheimtip zur Institution im Bereich sinfonischer Blasmusik entwickelt. Neben sämtlichen renommierten saarländischen Orchestern waren auch überregionale und ausländische Gastkapellen zu hören, deren Einladungen zu Gegenbesuchen der Musikverein gerne gefolgt ist: aus dem schwäbischen Öhringen, Hermeskeil oder dem Rheingau bei Mainz kamen sie, aus den luxemburgischen Schuttrange und Bettembourg, dem lothringischen Sarre-Union und mehrmals aus der Schweiz die seit 1971 mit dem Musikverein befreundete Brass Band Kirchenmusik Flühli. Konzertreisen des Wemmetsweiler

Blasorchesters nach Beilngries, Reutte, Waldshut und Baden-Baden brachten den dortigen Zuhörern die überraschende Erkenntnis, daß man es auch im kleinen Saarland versteht, moderne Konzertliteratur mitreißend darzubieten.

Die Schweizer Brass Band war 1995 auch in Wemmetsweiler zu Gast, als Bernhard Scheidt das neueste Kapitel künstlerischer Herausforderungen aufschlug: die internationalen Solistenkonzerte. Maßgeblich von der Gemeinde Merchweiler unterstützt, werden unter dem Motto „Weltklasse in Wemmetsweiler“ international renommierte Künstler als Gast-solisten eingeladen, um mit den Wemmetsweiler Amateuren aufzutreten. Bernhard Scheidt konnte bei dieser schwierigen Aufgabe natürlich auf seine immense Erfahrung als Profimusiker im Saarbrücker Sinfonieorchester zurückgreifen. Der englische Euphonium-



*Konzert des großen Blasorchesters am 12. 04. 1987 in der ausverkauften Hermeskeiler Stadthalle*

Virtuose Steven Mead machte vor 3 Jahren mit einem spektakulären Konzert den Anfang. 1997 brachte der englische Trompeter Roger Webster mit unglaublicher Virtuosität das Publikum zum Staunen. Steven Mead wurde in diesem Jahr vom Musikverein erneut engagiert, um Bernhard Scheidt im Rahmen seiner glanzvollen Abschiedsgala am 17. Mai 1998 vor über 600 Zuhörern den ihm gebührenden künstlerischen Abschied zu geben. Im Rahmen des Abschiedskonzertes, das demnächst auch auf einer CD zu hören sein wird, wünschte sich der Präsident des BSM, Josef Petry, in seiner Laudatio angesichts der großen Verdienste Bernhard Scheidts um die Weiterentwicklung der saarländischen Blasmusikszene „200 Scheidts“ in seinem Verband. Der Saarländische Rundfunk widmete dem scheidenden Dirigenten am 11. September 1998 eine Sendung mit Aufnahmen des großen Blasorchesters, die Bernhard Scheidt im Laufe der Jahrzehnte dort eingespielt hat.

### **Charakteristisches**

Bernhard Scheidt war in all den Jahren ein heimat- und ortsverbundener Mensch. Er legte großen Wert auf gute Kontakte des Musikvereins zur Bevölkerung und zu den ortsansässigen Vereinen und Institutionen. Und so ist er an den Gartenfesten des Musikvereins in seinem Element. Wenn er sich gerade nicht um das Feuer für die Wasserkessel am Küchenzelt kümmern muß, pflegt er ungezwungen mit jedermann über Gott und die Welt zu plaudern; ein Gesellschafter, der ohne Berührungsängste zu wirklich jedem Thema oft mit einem Augenzwinkern Ernsthaftes wie Amüsantes beisteuern kann. Von diesen kommunikativen Fähigkeiten und dem schon berufsbedingten Harmoniebedürfnis profitierte der Musikverein in großem Maße. Trotzdem erhielt sich Bernhard Scheidt ein gutes Stück persönliche Freiheit und scheute nicht davor zurück, das, was er für richtig hielt, zuweilen auch gegen

vereinsinterne Widerstände zu verteidigen. Er war im Orchester Blitzableiter, Beichtvater, Freund und künstlerische Autorität in einer Person. Ausgestattet mit einer gewissen Umtrieb- ja Rastlosigkeit war er stets auf der Suche, Neues zu entdecken. Ein angenehmer Zeitgenosse, der mit einem schier endlosen Witzerepertoire und manchen Anekdoten aus seinen bewegten Profijahren bei Proben und Konzerten von den Musikern die Spannung nahm. In die Vereinsannalen eingehen wird die von der Saarbrücker Zeitung als „Spruch des Tages“ abgedruckte Aufforderung an die Musiker, einen schwierigen Part zuhause intensiv zu üben: “Unn wenn em Nachbar sei Katz’ kaputt get“ . Mit einem untrüglichen Blick dafür, was einem Orchester und Musikern mit unterschiedlich ausgeprägten instrumentalen Fertigkeiten zuzumuten und zuzutrauen ist, fand Bernhard Scheidt auf seine lockere aber doch bestimmende Art einen Weg, das Leistungsvermögen des Klangkörpers insgesamt zu steigern.

Der reiselustige Weinliebhaber legte Wert darauf, den Zeitpunkt seines Abschieds selbst zu bestimmen; er wünschte sich einen Nachfolger, der menschlich zu „seinem“ Orchester paßt und in der Lage ist, es zu neuen musikalischen Gipfeln zu führen. Mit Martin Folz dürfte dies gelingen. Bernhard Scheidt wird den Verein wohlwollend kritisch als Ehrendirigent auf seinem weiteren Weg begleiten. Der Unruhestand wird ihm ohnehin erhalten bleiben. Als Mit-Organisator vieler Konzerte in der Region bleibt er ebenso unentbehrlich wie als Leiter seines Salonorchesters „Belle Epoque“. Das kulturelle Renommee der Gemeinde Merchweiler ist mit Bernhard Scheidts Namen eng verbunden. Der Rückblick auf die 35 Jahre seines Wirkens als Dirigent ist auch eine Chronik überaus erfolgreicher Vereins- und kultureller Ortsgeschichte geworden. Wünschen wir Bernhard Scheidt vor allem Gesundheit, denn der Fußballfan und ehemalige Jugendleiter beim SC Wemmatia möchte sicher gerne noch in der U 80 antreten.